

jugendbote

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, Vers. 105



Foto: picture alliance/gpa | Jonas Walzberg

PROTESTanten – oder etwa nicht?

Kämpfe des Lebens

sms

„Du sollst deinen Nächsten lieben,
wie dich selbst“

3. Mose 19, 18

intro

Ein bekannter Bibelvers. Das Doppelgebot der Liebe – Thema in der Schule, im Konfirmandenunterricht und auch immer wieder im Erwachsenenleben. Und in der ersten Hälfte von 2024 steht es wie eine Überschrift über Demonstrationen, Protesten und Nachrichten. Fehlt nur noch die Umsetzung... Unter der Überschrift begegnen uns dann ja doch allerlei schlechte Bilder und Schlagzeilen. Nächstenliebe – haben wir das etwa verlernt?

Euer Redaktionsteam

Die Kämpfe des Lebens: Krieg, fehlende Anerkennung, Anforderungen & Erwartungshaltungen

Als würde man mit Anlauf auf eine glatte Eisfläche rutschen, schlittern wir holprig vom Jahr 2023 ins neue Jahr 2024. Die Verkehrsinfrastruktur im Landkreis Graftschaft Bentheim vor und nach dem Jahreswechsel scheint durch zahlreiche und so unterschiedliche Gründe beeinträchtigt. Es beginnt um Weihnachten herum, als riesige Wassermengen außerorts dazu führen, dass Grundstücke zum Teil nur mit Treckern oder Booten verlassen werden konnten und innerorts die gefluteten Unterführungen zu Umwegen führten, die der Kreativität bedurften. Daraufhin das Glatteis, das den/die eine(n) oder anderen Fußgänger*in und Fahrradfahrenden zu Boden reißt. Dann die Proteste der Landwirtschaft, die durch blockierte Hauptverkehrsstraßen und Kreuzungen für Wartezeiten im Auto sorgten. Ergänzend dazu der Streik der Deutschen Bahn, wodurch der ÖPNV auch keine attraktive Alternative darstellte. Kurz gesagt: von A nach B kommen war in den letzten Wochen ziemlich herausfordernd.

Die Kämpfe des Lebens: mangelnde Inklusion/Integration, Diskrepanzen mit dem Spiegelbild, Ungerechtigkeit

Jeder von uns war und/oder ist mit anderen Aspekten davon konfrontiert. Alle haben ihre ganz persönlichen Alltagsprobleme. Letztens habe

ich eine Bezeichnung aufgeschnappt, die das meiner Meinung nach passen aufgreift: Kämpfe des Lebens. Jeder von uns führt in der ein oder anderen Art und Weise diese Kämpfe des Lebens, und wenn der Kampf nur darin besteht, dass er/sie diese eben meidet und umgeht.

Seien es die Menschen in der Landwirtschaft, die darauf hoffen, gehört und entlastet zu werden. Seien es die Menschen, dessen Häuser und Wohnungen wieder aufgebaut/renoviert werden müssen. Seien es die Menschen, die infolge eines Sturzes im Krankenhaus liegen und auf Heilung hoffen oder seien es die Menschen, welche sich durch die Last der Alltagskämpfe erdrückt und wie gelähmt fühlen – denen diese Kämpfe Angst machen.

Die Kämpfe des Lebens: Insolvenz, Überforderung, erschwerter Zugang zu Bildung

Mit Blick in die Bibel stoße ich auf den Psalm 18, in dem ein Loblied Davids aufgegriffen wird. David wurde von Lasten und Kämpfen erdrückt. Ihm begegneten Herausforderungen und Konfrontationen mit seinen Feinden. Aber in seiner Bedrängnis wendet sich der Psalmist an Gott. Er schreit ihn an und klagt.

Und Gott hört ihn. Er hört und rettet ihn: „Er zog mich aus tiefem Wasser herauf“ (Psalm 18, 17). Gott hat den Psalmdichter beschützt vor seinen Feinden. Gott hat ihn beschützt, weil er an Gott geglaubt hat, er im Sinne Gottes gelebt und sich in seiner Not Gott anvertraut hat.



Foto: Greg Rosenke auf Unsplash

Die Kämpfe des Lebens: Mobbing, normative Standards, Wandel & Umbrüche

Auch wir dürfen darauf hoffen, dass Gott uns hilft, unsere Kämpfe auszutragen und durchzustehen. Wenn uns die Angst vor diesen Kämpfen überkommt, wenn wir uns nicht stark genug fühlen, sie auszutragen; wenn wir Angst vor dem Versagen haben und nicht allem gerecht werden können; wenn unsere menschlichen Fähigkeiten und irdischen Ressourcen nicht ausreichend erscheinen und die Belastung zu groß wird, dann dürfen wir uns wie David in unserer Bedrängnis an Gott wenden und ihm

zurufen. Dieser Psalm gewährt uns zum einen, dass wir uns in Zeiten von Not, in erdrückenden Alltagskämpfen, bei Zweifel und Überforderung, bei Unterdrückung, Ohnmacht und Einsamkeit an Gott wenden und ihn anschreien dürfen. Wir dürfen protestieren. Gott hält das aus. Und andererseits weist der Psalm daraufhin, dass wir dafür dankbar sein dürfen. Er erinnert daran, dass sich dem Klagen, eine Dankbarkeit anschließen darf und sollte. Auf seine Stärke und Hilfe können wir uns verlassen.

Die Kämpfe des Lebens: Hunger, Burnout, Konfrontation mit dem Tod, Naturkatastrophen

„All eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch“
(1. Petrus 5, 7)

Tabea Büter

Wann und wie dürfen oder müssen Christenmenschen protestieren?

Wann? Eigentlich immer! Der Protestantismus hat das dann auch gleich in seinen Namen aufgenommen. Der lateinische Ursprung des Wortes Protest bedeutet nämlich, für etwas einstehen oder etwas bezeugen. Und nach 1 Petr. 3,15 werden wir aufgefordert: „Seid jederzeit bereit, Rechenschaft abzulegen über die Hoffnung, von der ihr erfüllt seid. Denn immer wieder wird man euch auffordern, dafür Rede und Antwort zu stehen.“ (BB)

Es gab und gibt Zeiten und Orte, in denen Christinnen und Christen aus Angst vor Verfolgung sich versteckt haben oder sich aktuell noch verstecken. So ist das aber nicht gedacht. Wir sind dazu gerufen, eben auch öffentlich von unserer Hoffnung Rechenschaft abzulegen und für das Evangelium einzutreten. (Eph 6,15: ... trägt an euren Füßen als Schuhwerk die Bereitschaft für das Evangelium des Friedens.) Das tun wir unter anderem, indem wir öffentliche Gottesdienste feiern und dazu einladen. Wir tun es, indem wir, soweit es uns möglich ist, Menschen in Not beistehen. Wir tun es unter anderem, indem wir widersprechen, wo andere gegenüber Gott, den Menschen oder der Schöpfung reden oder handeln, wie es nicht zum Evangelium des Alten und des Neuen Testaments passt.

Wer protestiert, zeigt, dass er für eine Sache einsteht und wendet sich damit gegen alles, was dem widerspricht. Ja, und damit macht man sich angreifbar. Wer aus der Verborgenheit an die Öffentlichkeit tritt, wird erkennbar: – für alle, die eigentlich genauso denken und froh sind, dass endlich jemand das auch öffentlich so deutlich macht, – aber auch für alle, die eine andere

Meinung haben und nun eine Person haben, mit der sie sich auseinandersetzen können – die sie unter Umständen auch bekämpfen können.

Für etwas einzustehen, ist für viele befreiend, klärend und gut - kann unter Umständen auch sehr anstrengend sein. Es kann sogar bedrohlich werden, was in der Geschichte und Gegenwart der jüdisch-christlichen Glaubensgeschichte mit Händen zu greifen ist. Die Diskussion darüber, wie man sich dann zu verhalten hat, finden wir mit sehr unterschiedlichen Antworten in der Bibel und der Geschichte wieder.

„Es ist recht leicht, in Nordhorn mit 9.000 Menschen durch die Stadt zu ziehen, um gegen Rechtsextremismus



Foto: Jürgen Lüken (GN)

und für Demokratie einzustehen. In dem Kontext, in dem ich stehe, ist das sehr viel schwerer.“ Diesen Kommentar las ich kurz nach der Demo am 26. Januar in Nordhorn. Ich habe ihn verstanden und habe mich gefragt, ob wir auch auf die Straße gehen, wenn der Widerstand größer wird. Und wir ahnen vielleicht, wie wichtig es ist, dass wir uns gegenseitig festhalten und den Rücken stärken.

Zur zweiten Frage: Wie dürfen oder müssen Christenmenschen protestieren? Niemals mit Hass! Niemals arrogant! Niemals beleidigend! Immer in Achtung und Respekt gegenüber jedem Menschen. Immer im Wissen darum, dass auch uns Christenmenschen nicht das letztgültige Wissen geschenkt ist. Das hat nur Gott. Demut und Sanftmut müssen herausragende Merkmale eines christlichen Protestes sein und bleiben. Wer als Christenmensch protestiert, kann es nur in der Art Jesu tun. Dass wir faktisch nicht immer dazu in der Lage sind und daran scheitern, will ich nicht übergehen. Ja, das ist so. Aber dann sollten wir auch so ehrlich sein, zu unserem Scheitern zu stehen. Das können wir uns erlauben. Denn unser Gott ist ein vergebender Gott. Auch dafür dürfen wir mit dem Eingeständnis der eigenen Schwächen und Fehler einstehen.

Dieter Wiggers

Grafschaft steht auf gegen Rechtsextremismus – für Demokratie

Die große Demonstration hat am 26.01.2024 in Nordhorn auf dem Marktplatz stattgefunden. 9.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – so die Einschätzung der Polizei. Einen Tag später haben in Neuenhaus nochmal 1.500 Bürgerinnen und Bürger mit derselben Zielrichtung protestiert.

Viele Kirchen haben das Anliegen unterstützt, sich damit solidarisch erklärt, haben dazu eingeladen – in Neuenhaus traten die Kirchen als Veranstalter der Demonstration auf.

Und das passt, weil der sich weiter ausbreitende Rechtsextremismus grundlegende Werte des christlich-jüdischen Glaubens angreift. Der Rechtsextremismus passt nicht zur Vielfalt der Menschen, er passt nicht zur Schöpfung Gottes. Darum muss Kirche hier deutlich Stellung beziehen. Das tut sie schon seit langer Zeit in Gottesdiensten, Gesprächen und Veröffentlichungen. Auch eine öffentliche Demonstration, die von einer größeren Mehrheit gesehen wird, ist eins der möglichen Mittel. Der Rechtsextremismus erklärt einen bestimmten Typus des Menschen zur hier herrschenden Norm und handelt in der Verlängerung seines Denkens diskriminierend und menschenver-

achtend gegenüber all denjenigen, die dieser Norm nicht entsprechen.

Der Extremismus – egal welcher Couleur – setzt die eigene Idee von dem, wie Leben aussehen muss, als oberstes Prinzip und setzt damit diese Idee an die Stelle Gottes. Biblisch gesprochen ist jeder Extremismus Götzendienst. Allein schon darum muss Kirche gegen jede Form des Extremismus sein! Dabei übergeht der Extremismus den je einzelnen Menschen, der letztlich für die Idee geopfert werden muss.

Ganz anders die biblische Sicht: Hier ist es so, dass nämlich Gott für den Menschen und diese Welt alles tut. Menschenopfer sind in biblischer Sicht gegen Gott und seinen Willen. Wenn in der Bibel vom Opfer gesprochen wird, dann ist es Gott selbst, der sich in Christus für den je einzelnen Menschen opfert. Dahinter steckt ein völlig anderes Bild des Lebens und der Menschen, was mit jeder Form eines menschlichen Extremismus unvereinbar ist. Darum muss Kirche hier deutlich für das Evangelium eintreten.

Das Problem ist, dass uns ungleiche Mittel zur Verfügung stehen. Ein Extremist wird vor einem Christenmen-



Foto: Jürgen Lüken (GN)

schen – solange dieser sich im Sinne seines Glaubens angemessen verhält – nie Angst haben müssen. Andersherum gilt das leider nicht. Das macht die Auseinandersetzung so schwierig.

Unsere Zeit hat viele Herausforderungen. Die Geschichte lehrt uns, dass wir wach werden und aufstehen müssen, bevor es zu spät ist. Eine große Gefahr in unseren Tagen ist der Rechtsextremismus, gegen den wir Position beziehen müssen. Und wir tun es im Vertrauen auf Gott, der nicht loslässt das Werk seiner Hände. So können wir mutig und hoffnungsvoll nach vorne gehen. Eine große Demonstration ist dabei ein starkes und sichtbares Mittel. Es wird auch darauf ankommen, im Kleinen und Privaten entsprechend zu handeln.

Dieter Wiggers



Foto: Wohlrab (GN)

Interview zu Bauernprotesten

Gerko Kruize im Interview mit Albert Stegemann über die allgemeine politische Lage im Land mit Hinblick auf die Bauernproteste im Januar.

Sie sind ja gelernter Landwirt, waren Sie denn auch selber schon mit auf der Straße?

Albert Stegemann: Ich selbst war am Montag natürlich auch auf der Demo, allerdings nicht mit dem Schlepper, sondern als Politiker, wir haben dort von der Bundestagsfraktion der CDU/CSU heißen Kaffee an die Demonstranten und Landwirte verteilt.

Wie stehen Sie als Landwirt und wie stehen Sie als Bundestagsabgeordneter zu den aktuellen „Bauernprotesten“?

Da einen sich beide Meinungen, ich kann die Landwirte durchaus verstehen, und bin auch der Meinung, dass die letzten beiden Maßnahmen das sprichwörtliche Fass zum Überlaufen gebracht haben. Die Landwirte haben sich ja schon lange nicht mehr verstanden gefühlt, Sie kriegen immer den gesellschaftlichen Druck ab, dass Sie überproportional für den Klimawandel, das Artensterben, Feinstaubbelastung verantwortlich gemacht werden, oder Sie sich angeblich nicht genug um das Tierwohl kümmern. Obendrein kriegen Sie zu spüren, dass wenn die Ampelregierung sparen muss, weil Sie an anderer Stelle nicht mit dem Geld haushalten kann, dass man den Rotstift bei den Landwirten ansetzt, und dass das irgendwann zu viel ist und die Landwirte genug haben, dass sehen wir jetzt auf der Straße und das kann ich sowohl als



Mit Transparenten an Traktoren machten die Landwirte auf ihre Situation aufmerksam.

Landwirt als auch als Politiker sehr gut verstehen.

Sie sind ja auch evangelisch-altreformiert, wie sehen Sie die Situation, wenn wir uns Römer 13, 7 ins Gedächtnis rufen: „So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Steuer dem, dem Steuer gebührt, Zoll dem, dem Zoll gebührt, Furcht dem, dem Furcht gebührt, Ehre dem, dem Ehre gebührt.“ oder Matthäus 22, 21: „So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“

Da gibt es ja auch keinen Widerspruch. Der Staat hat in erster Instanz die Aufgabe, den Bürgern Sicherheit zu geben und eine Infra-

struktur bereit zu stellen. Staatliche Aufgaben müssen ja auch staatlich organisiert werden, und dafür braucht der Staat nunmal Geld. Das ist in der Bibel auch ganz richtig beschrieben. Allerdings geht es bei der Debatte um den Agrardiesel ja nicht um Steuern im Allgemeinen, sondern geht es mehr darum wie Prioritäten gesetzt werden und da gibt es auch kein richtig oder falsch. Und wenn es um das Thema Verteilungsgerechtigkeit geht und das ist die Agrardieseldebatte ja im Endeffekt, und da hat selbstverständlich ein Landwirt eine andere Meinung als eine Kindergärtnerin oder ein Zahnarzt. Da gehen die Interessen und Meinungen nun mal auseinander.

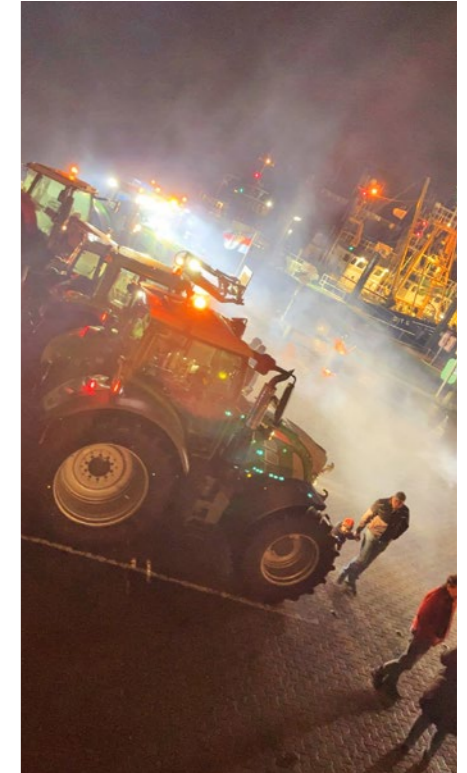
der. Und auch wenn ich die beiden Verse zu 100% unterschreiben kann, sind Sie nicht dazu gedacht einzelne spezielle politische Themen zu entscheiden, dies muss immer noch die Regierung entscheiden, wo gespart werden muss. Wenn aber der Rotstift bei den Landwirten angesetzt wird und die Landwirte sich dadurch zu Unrecht behandelt fühlen, was ich und viele andere verstehen können, dann gehen Sie auf die Straße was auch vollkommen legitim und vom Demonstrationsrecht abgedeckt ist.

Was halten Sie davon, dass Deutschland 2023 58,5 Mrd. für Entwicklungshilfe und 100 Mrd. Sondervermögen für die Bundeswehr aufbringt, aber die Landwirtschaft durch die Abschaffung der Agrardieselsubvention und Aufhebung der Kfz-Steuerbefreiung für Land- und Forstwirtschaftliche Fahrzeuge 900 Millionen einsparen soll. In welchem Verhältnis steht das und warum nimmt man davon nicht einfach einen Teil des benötigten Geldes?

Es ist nachvollziehbar so zu argumentieren, allerdings ist es immer schwierig einzelne Positionen „gegeneinander auszuspielen“, denn wenn wir jetzt zum Beispiel 4% des Bildungsetat wegnehmen würden, oder wir beispielsweise den Rentnern sagen würden, ihr verzichtet jetzt auf 4% der Rente, dann würden die betroffenen Leute auch dafür einstehen, dass deren Etat und deren Geld wichtiger ist als das der anderen. Und wenn man anfängt und sagt zum Beispiel, bei dem Sondervermögen der Bundeswehr hätte man ja wohl eine Milliarde für

die Landwirte und nochmal 2 Mrd. für Bildung und dann nochmal was für die Rentner, wird es schwierig weil dann jeder sagen kann: „Aber hierfür brauchen wir auch noch Geld und dafür auch.“ Das macht die ganze Debatte schwieriger und dafür brauchen wir eben die Politik und auch die verschiedenen Meinungen in der Politik.

Vielen Dank für Ihre Zeit und das interessante Gespräch!



Proteste in Deutschland seit dem 2. Weltkrieg



Foto: tageschau.de

Im Juni 1953 formierten sich Bauarbeiter in der Stalinallee zu einem Protestzug, dem sich immer mehr Menschen anschlossen.

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953

Weil die DDR den Wiederaufbau des Militärs und die Schwerindustrie der Lebensmittel- und Konsumgüterindustrie vorzog, litt die Bevölkerung unter Versorgungsengpässen und Lebensmittelrationierungen. Infolgedessen kam es nach ersten Arbeiterunruhen zu landesweiten, spontanen Massenprotesten gegen die DDR-Regierung. Der Volksaufstand war einer der ersten Massenproteste im Osten des nach dem 2. Weltkrieg geteilten Deutschlands.

Die Montagsdemonstrationen

Am Montag, dem 4. September 1989, begann der Protest unterschiedlicher Oppositionsgruppen in dem Ein-Parteien-Staat der DDR. 1.200 Bürgerinnen und Bürger protestierten in Leipzig gegen das politische System der Deutschen Demokratischen Re-

publik (DDR) sowie das SED-Regime. Die Montagsdemonstrationen waren angeknüpft an das seit 1982 in der Leipziger Nikolaikirche organisierte Friedensgebet. Nach dem Gebet am 4. September 1989 protestierten die Menschen mit Transparenten auf dem Vorplatz der Kirche. Mitarbeiter der Staatssicherheit (Stasi) entriessen den Demonstranten diese Transparente auf denen zum Beispiel gefordert wurde „Für ein offenes Land mit freien Menschen“ oder „Reisefreiheit statt Massenflucht“. Die Pressen aus Westdeutschland und der ganzen Welt, welche wegen der Leipziger Herbstmesse aus der Stadt berichteten, hielten diesen Protest auf Bildern fest. Dieser Demonstration sollten noch viele weitere Folgen.

Die Studentenbewegungen der 60er Jahre

Parallel zu den Studentenprotesten in den USA, entstand mit den Studentenbewegungen die erste große

Protestbewegung in Deutschland. Die Proteste richteten sich zunächst gegen den Vietnamkrieg, später auch gegen den Umgang Deutschlands mit seiner nationalsozialistischen Vergangenheit. Sie forderten eine Aufarbeitung der deutschen Geschichte. Den Höhepunkt erreichten die Proteste 1968. Aus der 68er-Bewegung gingen dann auch die Frauenbewegung und die Anti-Atomkraft-Bewegung hervor.

Die Anti-Atomkraft-Bewegung

Anfang der 1970er gewinnt die Atomenergie an Bedeutung. 1975 geht das erste Atomkraftwerk ans Netz, das mehr als 1.000 Mega Watt Nennleistung hat. Mit dem Ausbau weiterer Atomkraftwerke und dem steigenden Widerstand gegen Atomkraft, formiert sich eine Bürgerinitiative. Jeder kennt das Logo dieser Initiative: Atomkraft? Nein Danke.

Vor allem die Reaktorkatastrophen in Tschernobyl 1986 und in Fukushima 2011 verliehen den Anti-Atom-Protesten neuen Aufwind. Schließlich erreichte die Bewegung zumindest in Deutschland ihr Ziel: Die Bundesregierung von Deutschland beschließt 2011 den Atomausstieg. 2023 wurden die letzten Kernkraftwerke abgeschaltet.



Fridays for Future

Alles beginnt mit einer Schülerin aus Schweden. Die junge Greta Thunberg streikt im Jahr 2018 zunächst viele Wochen alleine vor dem schwedischen Parlament. Mit dabei ist immer ihr Schild mit der Aufschrift: „Skolstrejk för klimatet“. Übersetzt: „Schulstreik für das Klima“. Irgendwann schließen sich ihr immer mehr SchülerInnen an und es formiert sich

die Organisation „Fridays for Future“. Die Organisation setzt sich für den Klimaschutz und insbesondere für die Einhaltung des Pariser Abkommens aus dem Jahr 2015 ein. In diesem wurden Grenzwerte für die Luftverschmutzung, sowie den globalen Temperaturanstieg festgelegt. Das Besondere an den Protesten: Damit die Forderungen ernst genommen werden, streiken die überwiegend jungen Menschen am Freitag wäh-

rend der Schulzeit. Inzwischen ist Fridays for Future zu einer weltweiten Bewegung geworden. Dabei steht jede lokale Gruppe für sich und agiert unabhängig, was immer wieder zu internen Wertekonflikten führt, da der Klimaschutz nicht mehr der einzige Protestgrund der Organisation ist.

Lennart Büter



Foto: Nico Roicke auf Unsplash

Vor dem Brandenburger Tor sammeln sich nicht nur junge Menschen, um auf die Einhaltung des Pariser Abkommens zu demonstrieren.

Freizeiten 2024

Im nächsten Jahr gehts wieder los! Wir freuen uns schon sehr auf die Freizeiten 2024!
Anmelden könnt ihr euch ab dem 11.12.2023 ab 17 Uhr über unsere Homepage: www.altreformierte-jugend.de
Einfach ausdrucken und per Post an die jeweiligen Hauptleiter*innen senden!



ZELTFREIZEITEN IN HATTEN

- ZF 1 27.06.-01.07.2024 (9-10 Jährige)
- ZF 2 01.07.-06.07.2024 (11-13 Jährige)
- ZF 3 06.07.-13.07.2024 (13-15 Jährige)

Alle drei Zeltfreizeiten führen uns im nächsten Jahr ins Freizeit-zentrum Hatten bei Oldenburg. Der Campingplatz bietet viele tolle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung! Direkt nebenan gibt es ein Freibad und das „Kraxelmaxel“, einen genialen Kletterwald! Außerdem erwartet euch ein bunter Programm-Mix, vorbereitet von den hochmotivierten Teamer*innen!

16+ FREIZEIT IN ORBETELLO (ITALIEN)

03.07.-11.07.2024

Orbetello ist ein typisch italienisches Städtchen mit einer hübschen Altstadt und einer tollen Flaniermeile. Das Besondere an diesem Ort ist seine außergewöhnliche Lage inmitten einer Lagune auf einer Landzunge - schwer vorzustellen? Schaut es euch selbst an! Den besten Ausblick auf diese traumhafte Umgebung habt ihr vom Monte Argentario aus, dem höchsten Berg der Region. Wir werden auf einem gemütlichen Campingplatz untergebracht sein, der nur durch eine Straße vom endlos langen Sandstrand mit türkisblauem Meer getrennt ist. Unser Camp steht unter Schatten spendenden Bäumen. Hier bleibt genügend Zeit zum Entspannen - außerdem erwartet euch ein buntes Programm!

Wir wünschen allen eine gute Vorbereitungszeit und einen guten Start in die Freizeiten!

Auflösung Weihnachtsrätsel

Songs des Emoji-Rätsels:

1. „Last Christmas“
2. „O Tannenbaum“
3. „Rockin around the christmas tree“
4. „Driving home for Christmas“

Songs anhand der umgeänderten Textpassage:

- a. „Mary did you know?“
- b. „Stille Nacht, Heilige Nacht“
- c. „Let it snow let it snow let it snow“
- d. „Do they know it’s Christmas time?!“

Was haben diese Lieder gemeinsam?

- Glaube – Liebe – Hoffnung
1. Korinther 13, 13

Frage & Antwort

- Antwort 1: Eine Schneekugel
Antwort 2: „Frosty the Snowman.“
Antwort 3: Der Stern von Bethlehem.
Antwort 4: Die Beleuchtung des Rockefeller Center Weihnachtsbaums – Tree lighting ceremony
Antwort 5: „Der Polarexpress.“
Antwort 6: Lukas 2,7 – „Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“

Bilderrätsel

9 Unterschiede

Wie viele Lebkuchenmännchen sind im Jugendbote versteckt ?

Antwort: 8

Das Weihnachtsrätsels 2023 hat gewonnen: Hartmut Beuker

Der Gewinner darf sich über eine Überraschung freuen - herzlichen Glückwunsch!

Infos zum Abo des Jugendboten

Ab sofort entfällt der halbjährliche Bezugspreis des Jugendboten! Wir freuen uns jedoch sehr, wenn die bisherigen Zahler ihre Unterstützung für die Kinder- und Jugendarbeit weiterhin fortsetzen. Wenn auch du die Arbeit schätzt und mit einer Spende unterstützen möchtest dann gerne auf das Konto:

Ev.-altref.Jugendbund
DE52 28 06 99 56 48 12 07 15 00
GENODEF1NEV
GRAFSCHAFTER VOLKSBANK

Oder du nutzt einfach den QR-Code von der Bankverbindung:





BAJU
HIMMELFAHRTSTREFFEN

WANN? Mittwoch, **08.05.2024** um **19:30 Uhr**
18:30 Uhr – Vorstandswahlen

WO? altreformierte Kirche **Hoogstede**

THEMA? **kadosch - anders sein**

Für Essen und Getränke ist gesorgt!

Termine

- Zeltfreizeiten in Hatten: 27. Juni-13. Juli
- 16+ Freizeit in Italien: 3.-11. Juli
– mehr Infos siehe Seite 10

Info

Der Jugendbote ist ein Monatsblatt, monatlich und auch nicht alle zwei Monate schafft er es im Moment nicht. Grund dafür sind abwesende Ehrenamtliche, fehlende Beiträge, so dass Ausgaben nicht voll werden und Überlastung derer, die viel machen. Daher an dieser Stelle die Bitte: Der Jugendbote wird nur dann spannend, wenn er fleißig gefüllt wird und Menschen bereit sind, Berichte zu verfassen, sich an Themen beteiligen oder unterstützen. Wir hoffen bald wieder in einen regelmäßigen Rhythmus zu verfallen. Beiträge daher gerne bis zum 09. Juni an saskia.klomp-maker38@gmail.com

Nächstes Thema: Ökumene – das ist Kirche